

Windmühle nicht selten. Manchmal sind beide Zeichnungen an demselben Hause und sogar mehrmals vertreten, so z. B. an einem Bauernhause in Schretstaken. Wenn diese Zeichen auch eine Bedeutung gehabt haben mögen, so ist diese immerhin den jetzigen Bewohnern nicht mehr im Bewußtsein. In den Dörfern Groß- und Klein-Timmendorf in der Nähe der Lübecker Bucht kommen in den hohen Giebeln unter den Krüppelwalmen kreuzförmige Zieraten als Ausfüllung der Fache vor, welche denen des Hauses in Timmdorf bei Ploen (Abb. 9 des Textes Schleswig-Holstein) ähneln. An dem auf den Abb. 3–8 dargestellten Hause in Buchhorst sind die Luftlöcher über dem Torwege durch Verwendung von Hohlziegeln und kleinen Formsteinen mit einer kleeblattartigen Ranke umrahmt.

Namen des Erbauers und seiner Ehefrau, sowie das Erbauungsjahr (am Hause in Buchhorst 1721).

Als eine Abart des Bauernhauses und von letzterem abgeleitet sind die in der Nähe der Küste und der Trave-
mündung gelegenen Fischerhäuser, namentlich die des Dorfes Gothmund, anzusehen. Die Häuser in Gothmund sind am Fuße eines steil abfallenden Hügels in einfacher Reihe längs einer Straße erbaut und wenden die eine Traufseite dem Wege und dem Wasser zu. Die hafentartigen kleinen Wasserbecken auf der gegenüberliegenden Wegeseite werden mit der Trave durch schmale Kanäle verbunden, über welche der Leinpfad mit leichten hölzernen Brücken herüberführt. Den Mittelpunkt der malerischen kleinen Häuschen (vgl. Abb. 9) bildet eine geräumige Diele, in die eine einfache Haustür führt, und um

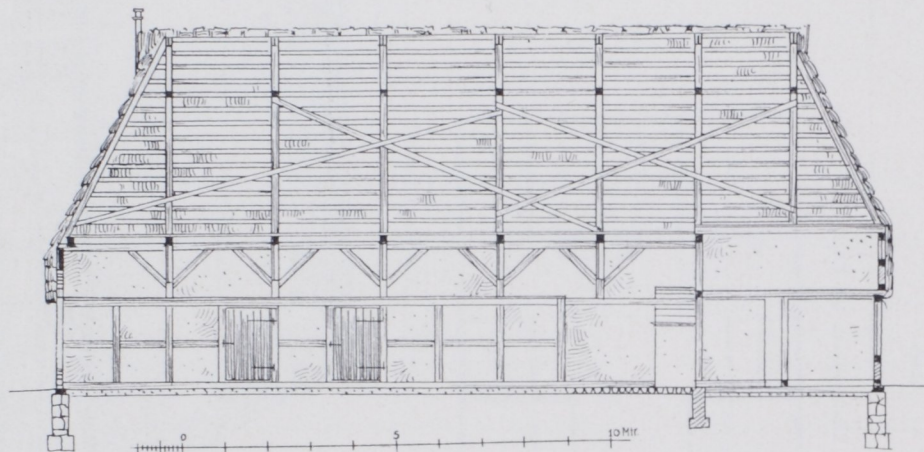


Abb. 8. Bauernhaus in Buchhorst bei Lauenburg a/E. Längenschnitt.

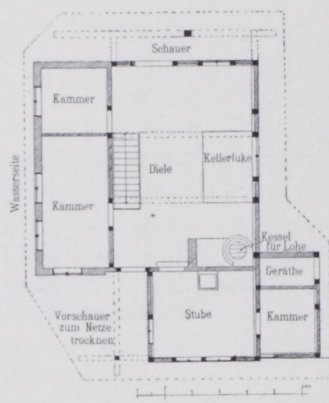


Abb. 9. Fischerhaus in Gothmund.

Das aus Reth oder »Rethschow« hergestellte Dach wird an den Enden der Firste durch Ulenlocke abgeschlossen. Die Windbretter des Ulenlockes endigen mit Pferdeköpfen, oder es sind auch lotrechte Stäbe oder Vasen oder ausgeschnittene Bretter als Giebelschmuck verwendet. Die Pferdeköpfe sind meistens nach innen gerichtet. Man findet solche mit Zügeln, z. B. in Cronsforde, in Duvenest und in Wentorf, darunter auch Zügel, die als Blumen ausgebildet sind, z. B. in Poggensee und Nusse, endlich auch solche mit ausgeschnittener Mähne und Kämmen, sowie mit aufgesetzten Büscheln.

Das große Tor am Vorgiebel, das bei den älteren Bauten durch einen Bogen abgeschlossen wird, ist gewöhnlich an der linken Seite zweigeteilt. Der Türbogen ist der Träger der Inschrift. Es werden fromme Sprüche eingeschnitzt, die

welche die Wohnstuben und Kammern sich reihen. An einer Trennwand steht der geräumige Herd, in dem gewöhnlich noch ein großer Lohkessel für das Tränken der Netze mit Lohe eingemauert ist. Die Diele grenzt meistens an zwei Außenwände, so daß sie reichlich Licht erhält. Eine besondere Eigentümlichkeit der Gothmunder Bauten sind die einspringenden Ecken, über welche das Rethdach hinweggeführt ist, so daß auf diese Weise gut geschützte Sitzplätze vor den Türen und regensichere Stellen zum Unterbringen von Holz und Geräten, sowie zum Trocknen der Netze entstehen. Wo solche Ecken fehlen, wird wenigstens ein Walm an der Schmalseite weit vorgezogen. Die Firste schmücken durchgängig Pferdeköpfe. Die frisch-fröhliche Bemalung der Türen, Fenster und Läden erinnert an die klaren Farben der Schiffe und ist gewiß ein Überbleibsel alter volkstümlicher Bauweise.